

18.11. 2021

Aktuelle Stunde

TOP 1 Aktuelle Stunde :

Folgen der Coronamaßnahmen in der Bildung bekämpfen - Lernrückstände effektiv und nachhaltig reduzieren, psychischen Folgeschäden entgegenwirken

Rede der bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg

Anrede,

seit fast zwei Jahren kämpfen wir gegen diese Pandemie,

seit fast zwei Jahren reden wir alle davon, dass Kinder und Jugendliche besonders betroffen waren, sind und sein werden. Seit fast zwei Jahren rufen alle zur Zusammenarbeit auf, gerade im Bildungsbereich. Trotzdem lehnen Sie seit zwei Jahren sämtliche Vorschläge, die wir machen, ab.

Allein meine Fraktion hat zum Thema Bildung und Corona 8 Anträge gestellt. Und da zähle ich die Haushaltsanträge noch nicht mal mit.

Erst gestern haben wir die erforderlichen Rahmenbedingungen für den Gesundheitsschutz an Kitas und Schulen in dieser vierten Welle deutlich gemacht. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Ich habe den Eindruck, Frau Ministerin Ernst, dass Sie in einer Parallelwelt agieren, die wenig mit der Schulpraxis zu tun hat.

Ich möchte Ihnen das auch gern begründen.

1. Die Situation an den Schulen, die Stimmung ist schlecht. Das zu deckeln, ist ein großer Fehler! Stattdessen müssen wir genau darüber reden.

Denn Fakt ist:

Über 9 Prozent Lehrkräftekrankenstand -Tendenz steigend, zig Überlastungsanzeigen

über 100 unbesetzte Stellen an den Schulen, es gibt kaum ausgebildete Fachkräfte. Es ist auch kaum jemand aus dem Vertretungsbudget zu bekommen. Wir haben einen hohen Anteil von Seiteneinsteiger*innen,

Digitalisierung verläuft schleppend, Streit um die Finanzierung von Lehrkräftelaptops,

Lehrkräfte und Schulleiter*innen beklagen einen immens gestiegenen zusätzlichen Aufwand durch Lernstandanalysen, Statistiken, tägliche Abfragen, Durchsetzung von Hygienemaßnahmen

Die Kolleg*innen sprechen von Druck ausüben, einem Gefühl ständiger Kontrolle, das Vertrauen in die Arbeit der an Schule Tätigen durch das MBS ist nicht spürbar, ja- man redet auch von Ängsten, die Vorgaben nicht erfüllen zu können

Falls Schulleitungen extremen Unterrichtsausfall oder die Nichterteilung von Zeugnisnoten melden müssen, droht wiederum zusätzliche Arbeit- Man dreht sich hier die ganze Zeit im Kreis. Und alles soll die Schule erledigen.

Und man bekommt Vorgaben mit Zeitleisten, die überhaupt nicht einzuhalten sind.

Und das schlimmste: Keiner traut sich das zu sagen, weil Schulleiter*innen und Lehrkräfte auch schon Reglementierungen erleben durften.

Der Unmut wächst, das Arbeitsklima ist schlecht. Kennen Sie den Ausspruch: Ich mache nur noch Dienst nach Vorschrift. Ich kann nicht mehr!???? Frau Ministerin, Ist das für Sie Motivation genug in dieser Zeit?

Und es ist ja nicht so, dass die nichts zu tun hätten. Sie haben auch ohne Ihre Zusatzaufgaben:

den Schulbetrieb aufrechterhalten, Unterricht zu halten, Vertretungsstunden zu geben, sich um die Kinder zu kümmern, Korrekturen, Projekte, Berufsorientierung, Klassen- und Fachkonferenzen, Weiterbildungen, Elternarbeit- das fällt doch alles nicht weg.

Und das was Sie wollen kommt dann noch oben drauf. Irgendwann ist der Sack dicht!

Frau Ministerin, ist Ihnen das klar?

Und jetzt noch die Krönung: Das Schreiben vom 2.11. 21 zur Planung des Aufholprogramms.

Da ist mir folgendes sofort aufgefallen: Die Schulen werden zu unbezahlten Geschäftsbesorgern des MBS. Frau Ernst, es reicht nicht Millionen Euro in Aussicht zu stellen, ohne ein eigenes Konzept zu haben oder einzig mit der Maßgabe daherzukommen: Das Geld ist da- jetzt seht mal zu!

Das, was Sie nunmehr den Schulen abverlangen, ist praxisfern, weder organisatorisch noch zeitlich möglich. Damit geben Sie den Kolleginnen und Kollegen den Rest- und was noch viel schlimmer ist: es wird nur wenig bei den Kindern ankommen.

Was wäre also aus unserer Sicht notwendig?

Das ist alles nichts Neues, was ich jetzt sagen werde:

1. Sie werden mit befristeten Arbeitsverträgen für 2 Jahre hier jetzt keine Fachkräfte bekommen. Kümmern Sie sich um die nachhaltige Besetzung offener Stellen an unseren Schulen!
2. Sorgen Sie für Schulsozialarbeit an allen Schulen, (und nicht nur 3 Stellen pro Landkreis für 2 Jahre) anstatt auch noch die Schulkrankenschwestern zu entlassen. Sie reden ständig von multiprofessionellen Teams und machen genau das Gegenteil. Das ist unglaublich!
3. Stärken Sie die außerschulischen Angebote, die ohnehin schon im Land existieren und die für Kinder und Jugendliche tatsächlich ein Zugewinn sind.
4. Geben Sie den Lehrkräften und Kindern mehr Zeit zu lernen. Und das habe ich schon so oft gesagt: Hören Sie auf, Druck und Notendruck auszuüben, lassen Sie die

Lehrkräfte unterrichten, entschlacken Sie die Rahmenlehrpläne, entkoppeln Sie die Lernziele von Jahrgangsstufen. Das, was man braucht ist ZEIT ZEIT ZEIT.

5. Und wenn wir individuelle Förderung wollen, dann geht das nur im Rahmen des Schulbetriebs, in Form von langfristig vorbereiteten Projektwochen, auch mit der Unterstützung außerschulischer Träger und Einzelpersonen.

Welche Kinder wie gefördert werden, muss den Schulen vorbehalten bleiben- und muss für alle Kinder ermöglicht werden.

Seit Monaten liegen die Vorschläge auf dem Tisch. Egal von wem: ob Bildungsgewerkschaften, den verschiedenen Gremien wie LSB, Landeseltern- oder Landeschüler*innenrat

- ich habe den Eindruck, das geht oft an der Landesregierung vorbei!

Dann müssen Sie sich auch die Kritik gefallen lassen, dass das, was Sie tun am Kind vorbeigeht.